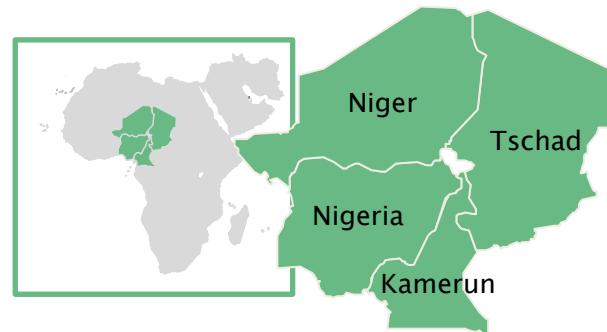




Friedliche und inklusive Wanderweidewirtschaft in der Tschadseeregion

Projektnamen	Friedliche und inklusive Wanderweidewirtschaft in Kamerun, Niger, Nigeria und Tschad (PETRA)
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und Europäische Union (EU)
Projektregion	Niger, Nigeria, Kamerun, Tschad
Durchführung	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Laufzeit	05/2023 – 06/2028
Partner	Tschadseebeckenkommission (CBLT); Nigerianisches Bundesministerium für Planung und Haushalt (FMBNP); Zentralafrikanische Wirtschaftskommission für Vieh, Fleisch und Fischerei (CEBEVIRHA)

Gegebenheiten optimal zu nutzen und dadurch vielfältige und angepasste Viehhaltungssysteme aufrechtzuhalten.



Einführung in die Region

Der Tschadsee liegt im Herzen der Sahelzone und stellt das wichtigste Wassereinzugsgebiet der Region dar. Das Klima rund um den See ist überwiegend trocken, mit einigen Regenfällen im Sommer. Das Becken umfasst jedoch unterschiedliche Klimazonen – von trockenen, wüstenartigen Gebieten bis hin zu feuchten, niederschlagsreichen Zonen. Darüber hinaus ist die Region reich an Biodiversität sowie kultureller und wirtschaftlicher Vielfalt.

Eine der wichtigsten Erwerbstätigkeiten in der Region ist die Viehzucht, die wirtschaftlich eine bedeutende Rolle spielt. Rund 80 % der Viehhaltung erfolgt in mobilen Systemen, der Wandertierhaltung. Diese ist durch die ständige Bewegung von Hirten und ihren Herden gekennzeichnet.

Wandertierhaltung bzw. Pastoralismus ist für das Überleben eines großen Teils der Bevölkerung im Tschadseeraum essenziell. Sie ermöglicht es, saisonale

Herausforderungen

Wanderweidewirtschaft war über Jahrhunderte hinweg durch weitgehend friedliches Zusammenleben von Pastoralisten mit sesshaften Bauern gekennzeichnet – ermöglicht durch traditionelle Vermittlungsstrukturen und geringe Bevölkerungsdichte. In jüngerer Zeit steht dieses System jedoch unter Druck:

- **Klimawandel** führt zu unregelmäßigen Regenfällen und zur Degradation natürlicher Ressourcen.
- **Bevölkerungswachstum** (bei Menschen und Tier) verschärft die Konkurrenz um Weideflächen und Ressourcen.
- Die **Sicherheitslage** in der Region erschwert den Zugang zu Weiderouten und Grenzübergängen.



- **Fehlende Koordination** zwischen nationalen, regionalen und lokalen Akteuren verschärft die Konfliktsituation.
- Die **Gesundheitsversorgung** entlang von Wanderrouten ist unzureichend – Zoonosen können sich über Landesgrenzen hinweg ausbreiten. Viehkrankheiten führen zu Verlusten und Schwächung der Herden.
- **Wertschöpfungsketten** der pastoralen Wirtschaft sind unterentwickelt – es fehlt an Futtermitteln, Veterinärprodukten und Möglichkeiten zur Verarbeitung tierischer Produkte wie Milch, Fleisch und Leder.

Potential der Wanderweidewirtschaft

Trotz der Herausforderungen bietet die mobile Tierhaltung viele Chancen:

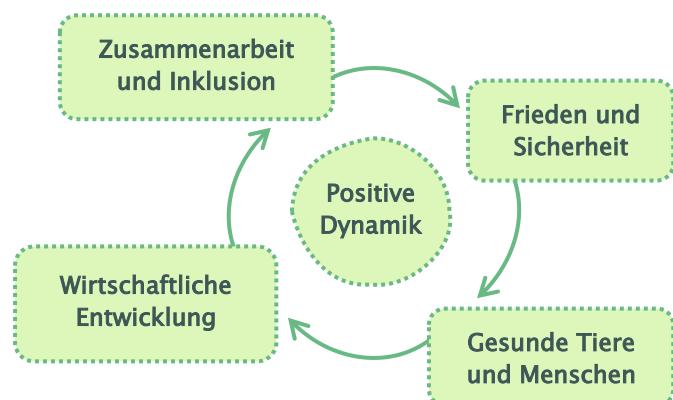
Umwelt: Natürliche Düngung der Böden, Erhalt ökologisch vielfältiger Wanderrouten und einheimischer Pflanzenarten.

Ernährungssicherheit: Zuverlässige Versorgung mit tierischen Lebensmitteln durch traditionelle, umweltschonende Nutzung saisonaler Weiden.

Wirtschaft: Belebung lokaler Märkte entlang der Wanderrouten, Versorgung von Transitmärkten in Grenznähe, Stärkung der regionalen Ökonomien.

Soziales: Erhalt traditioneller Landnutzung und Förderung des Austauschs zwischen sesshaften und nomadischen Gemeinschaften.

Inklusion: Anerkennung der Rolle von Frauen in Wertschöpfungsketten stärkt soziale und wirtschaftliche Entwicklung.



Unser Ansatz

Der Teufelskreis aus Konflikten rund um Pastoralismus in der Tschadseeregion soll durch Kooperation, Frieden und nachhaltige Praktiken in einen positiven Kreislauf umgewandelt werden. Das Projekt setzt auf eine **ganzheitliche Herangehensweise auf drei Ebenen – lokal, national, regional** – mit dem Ziel, friedliche und inklusive Wanderweidewirtschaft sowie die Entwicklung der pastoralen Wirtschaft zu fördern.

Dabei werden sowohl Themen lokal (wie mobile Tierhaltung und ihre Auswirkungen vor Ort) als auch systemische Wechselwirkungen (zwischen lokalen Gemeinschaften, regionalen Behörden, Regulierungsrahmen und nationalen sowie internationalen Institutionen) berücksichtigt.

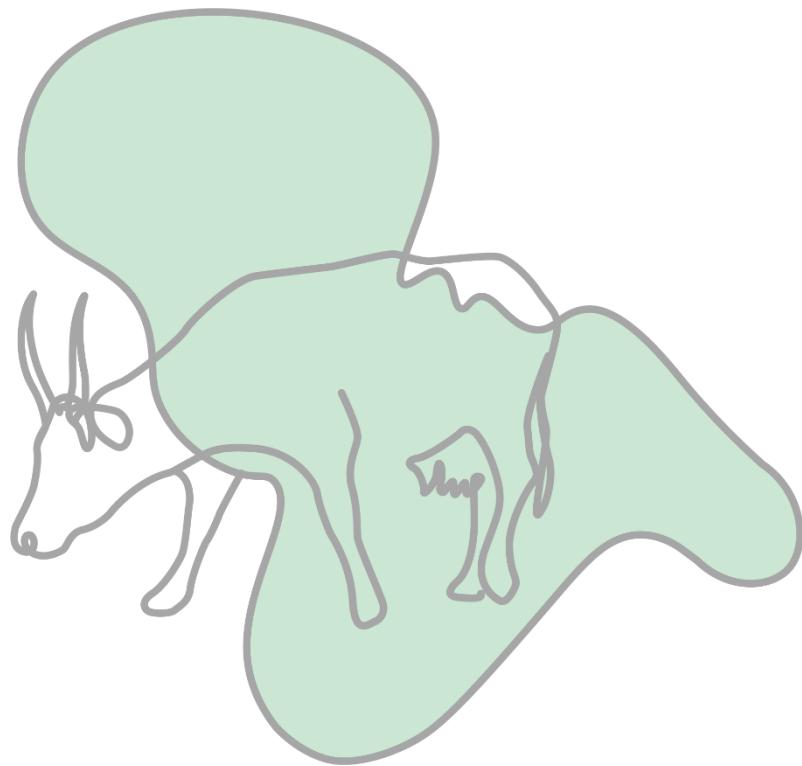
Ziele des Vorhabens

- **Governance-Instrumente für friedliche grenzüberschreitende Wanderweidewirtschaft etablieren**

Beratung regionaler Organisationen zu Strategien, Analyse von Wanderrouten, Förderung von Plattformen zur Konfliktprävention und Schulungen für pastorale Organisationen – mit Fokus auf Frauenbeteiligung.

- **Lokale Mechanismen zur Konfliktprävention bei grenzüberschreitender Wandertierhaltung verbessern**
Beratung lokaler Behörden und Hirtenorganisationen, Förderung interkommunaler Netzwerke, Aufbau von Dialogformaten zwischen Behörden und Gemeinden.
- **Gute Praktiken identifizieren und verbreiten**
Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen Akteuren zur Sammlung, Validierung und Weitergabe bewährter Ansätze – inklusive Schulungen zur anwendungsspezifischen Umsetzung.
- **Schutz von Haushalten und Herden vor grenzüberschreitenden Tierkrankheiten**
Stärkung veterinarmedizinischer Dienste, Zugang zu Medikamenten, Krankheitsprävention und Aufbau von grenzüberschreitenden Gesundheitssystemen.
- **Stärkung pastoraler Wertschöpfungsketten zur Einkommenssteigerung und Verbesserung der Lebensgrundlagen**
Verbesserung des Marktzugangs, Förderung nachhaltiger Praktiken und Infrastrukturerwicklung, Verbindung von Produzenten und Märkten zur Gewährleistung fairer Preise.





Herausgegeben von **Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH**
“Friedliche und inklusive Wanderweidewirtschaft in Kamerun, Niger, Nigeria und Tschad” (PETRA)
c/o Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Dag-Hammarskjöld-Weg 1–5
65760 Eschborn, Deutschland

Kontakt Luca Ferrini (luca.ferrini@giz.de)

Letzte Aktualisierung Juni 2025

Bildrechte

GIZ/Frescura; GIZ/Marcon; GIZ/Carrieri

Text

Luca Ferrini, Jakob Seidler

Die GIZ ist für den Inhalt dieser Publikation verantwortlich.

Im Auftrag von

Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ)
Europäische Union (EU)

In Zusammenarbeit mit

